

V. Klasse: Fische.

1. Knochenfische. a. Barsch, Kaulkopf, Stichling. b. Wels, Karpfen, Hecht, Hering, Lachs, Schellfisch, Seezunge, Aal.
2. Knorpelfische. Hai, Stör, Rocher, Neunauge.

VI. Klasse: Insekten od. Kerbtiere.
(7 Ordnungen.)

1. Käfer. Mai-, Hirsch-, Lauf-, Lastkäfer.
2. Schmetterlinge. Weißling, Seidenspinner, Motte.
3. Hautflügler. Biene, Wespe, Ameise.
4. Zweiflügler. Fliege, Bremse, Stechmücke.
5. Geradflügler. Küchenschabe, Grille, Heuschrecke, Libelle.
6. Netzflügler. Ameisenjungfer, Köcherfliege.
7. Schnabelkerfe. Blattlaus, Wanze.

VII. Klasse: Spinnen.

Kreuzspinne, Skorpion, Milbe, Zecke.

VIII. Klasse: Krustentiere.

Flußkrebs, Tausendfuß, Mauerrassel.

IX. Klasse: Weichtiere.

Schnecken, Muscheln, Tintenfisch.

X. Klasse: Würmer.

Regenwurm, Blutegel; Trichine, Bandwurm.

XI. Klasse: Stachelhäuter.

Seeigel, Seesterne.

XII. Klasse: Pflanzen- und Artiere.

Koralle, Badeschwamm, Aufgustierchen.

Das Pflanzenreich.

I. Blüten- oder Samenpflanzen. Vgl. § 349 c.

306. Die Tulpe.

a. Die Tulpen zieht man in Beeten oder Töpfen aus Zwiebeln, die man im Herbst in die Erde steckt. Zeitig im Frühling treiben diese nach unten ein ganzes Büschel Fasernwurzeln und nach oben 2 oder 3 derbe, breitlanzettliche Blätter, die, einander umfassend und die Blütenknospen einschließend, als spitzer Keil aus dem Boden brechen.^{*)} Sie sind streifen-nervig (parallelnervig) und haben einen blaugrünen Wachsüberzug, so daß sie kein Wasser annehmen. Da sie Rinnen bilden, leiten sie die aufgefangenen Regentropfen der Wurzel zu. Zwischen den Blättern erhebt sich der etwa 30 cm hohe, oben blattlose Stengel (Schaft), der eine einzige große, glockenförmige Blüte trägt. Diese besteht aus 3 äußern und 3 innern farbigen Blumenblättern; der Kelch fehlt. In der Blüte bemerkt man 6 große Staubgefäße mit gelblichen Staubfäden und schwärzlichen Staubbeutel und einen langen, dreieckigen Fruchtknoten, auf welchem un-mittelbar (ohne Griffel) die dreiteilige Narbe aufsitzt. Im Sonnenschein öffnet sich die Tulpe weit und lockt Insekten an, die von dem Blütenstaub zehren und ihn von ihrem Haarkleid auf die Narben übertragen (Befruchtung); nachts schließt sich die Blüte wieder. Die Frucht bildet eine dreifächerige Kapsel mit zahlreichen Samenkörnern. Durch gärtnerische Kunst hat man Tulpen in allen möglichen Spielarten und Farben gezogen, auch gefüllte, bei denen sich die Staubgefäße in Blumenblätter umgewandelt haben. Im Gegensatz zu ihrer Farbenpracht besitzt die Tulpe (Tulpane) wenig Wohlgeruch. I, 131.

^{*)} In Tulpengläsern kann man die Entwicklung bes. gut beobachten.